

licher sein, wie man meiner Kenntniß des Olivenöls ansehen wird, die zuverlässig ist.

Seit einigen Jahren durch Krankheit genöthigt, mich zurückzuziehen, lebe ich auf dem Lande und bin auf meine kleine Bibliothek von einigen tausend Bänden beschränkt, sodaß ich leider nur einen kleinen Theil meiner Excerpte prüfen konnte; ich habe, wie ich gern gestehe, manche Fehler gefunden und besorge gleiche Fehler bei dem nicht corrigirten, kann sie aber nicht verbessern: an Fleiß und gutem Willen hat es mir nicht gefehlt.

Dem griechischen Gastmahl, welches dies Buch beschließt, habe ich Barthélémy's „Reise des jungen Anacharsis“ zum Grunde gelegt, seine mehrern hundert angeführten Citate aber ausgelassen; dagegen aus griechischen Schriftstellern das Gastmahl so erweitert, daß es dreifach so stark geworden ist.

In dem „Salat“ überschriebenen Aufsatze habe ich alles Mögliche citirt, was zu citiren war: der Leser, auch der Gelehrte, wird daran einen Maßstab finden, wie viel von dem vorliegenden Werke mein Eigenthum sein dürfte.

So übergebe ich denn nach dieser Generalbeichte gestrohten Muths dies Amalgam dem Publicum, welches mich in Wahrheit immer und überall gütig und über Erwarten aufgenommen hat.

Wenn es nur nicht zuviel ist! sagte mir ein Freund. Aber in einem Rosengarten ist der Ueberfluß an Rosen kein Fehler, wie ich das recht lebendig in der Villa